



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Starke Partnerschaften für eine erfolgreiche Wirtschaft weltweit

Starke Partnerschaften für eine erfolgreiche Wirtschaft weltweit

Als große Export- und Industrienation ist Deutschland verstärkt auf verlässliche Partnerschaften angewiesen – bei der Energieversorgung, im Zugang zu kritischen Rohstoffen oder beim Werben um qualifizierte Fachkräfte. Die Staaten des Globalen Südens gewinnen dabei stetig an Bedeutung. Ihre Märkte verzeichnen hohe Wachstumsraten, ihre Rolle in der internationalen Politik wird größer. So entstehen neue Handels- und Investitionsmöglichkeiten.

Das Bundesentwicklungsministerium (BMZ) macht die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu einem strategischen Schwerpunkt. Das Ziel sind Partnerschaften im gegenseitigen Interesse, von denen alle Seiten profitieren: Die Menschen in den Partnerländern ebenso wie Deutschland und die deutsche und europäische Wirtschaft. In drei Bereichen stellt das BMZ sein Engagement für die wirtschaftliche Zusammenarbeit neu auf: erstens mehr Dialog und Einbindung, zweitens der Abbau struktureller Hemmnisse und drittens eine zielgerichtetere Förderung und Unterstützung.

I. Dialog und Einbindung

Dialog stärken:

- Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wird seinen Dialog mit der Wirtschaft intensivieren und gemeinsam mit Unternehmen und Verbänden konkrete Initiativen entwickeln.
- Vor Regierungsverhandlungen mit strategisch wichtigen Partnern konsultiert das BMZ in Abstimmung mit den betroffenen Ressorts die Wirtschaft (Verbände, gegebenenfalls auch einzelne Unternehmen), damit ihre Interessen berücksichtigt und Synergien gezielt identifiziert und genutzt werden können (beispielsweise noch dieses Jahr mit Ghana).
- Wirtschaftliche Kooperation wird standardmäßig Thema in bilateralen entwicklungspolitischen Regierungsverhandlungen einschließlich spezieller Formate für den direkten Austausch zwischen Unternehmen, Verbänden und Regierungen beider Seiten.

Engere Einbindung:

- In der entwicklungspolitischen Kooperation mit fünf aufstrebenden Volkswirtschaften wollen wir Wirtschaftsakteure noch frühzeitiger und systematischer in den Partnerdialog einbinden. Dafür werden wir sie beispielsweise daran beteiligen, konkrete Vorhaben der Entwicklungszusammenarbeit zu konzipieren, zu planen und sie dann auch umzusetzen. Das soll auch dazu beitragen, Handelsabkommen der EU mit Leben zu füllen. Indien wird ein Leuchtturm dieses neuen ganzheitlichen Ansatzes. Die weiteren Länder wollen wir gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft auswählen.

II. Strukturelle Hemmnisse abbauen

Vergaben an deutsche und europäische Unternehmen erleichtern:

- Deutsche und europäische Unternehmen sehen sich häufig vergleichsweise schwierigen Wettbewerbsbedingungen gegenüber. Diesen wollen das BMZ und seine Durchführungsorganisationen, insbesondere die KfW, beispielsweise mittels Ausschreibungskriterien, wirkungsvoller als bisher begegnen.
- Insbesondere in aufstrebenden Volkswirtschaften wollen wir die Chancen deutscher und europäischer Unternehmen erhöhen, bei Vergaben der Entwicklungszusammenarbeit zum Zuge zu kommen. Dies setzt auch die Bereitschaft der deutschen Wirtschaft voraus, ins Risiko zu gehen und sich an Ausschreibungen zu beteiligen.

- In ausgewählten, für die Interessen der deutschen Wirtschaft strategisch wichtigen Partnerländern werden künftig in Einzelfällen Unternehmen schon an der Projektentwicklung (zum Beispiel bei größeren Infrastrukturprojekten) beteiligt. Auf diese Weise können sie ihr Know-how frühzeitig einbringen und die hohen Qualitäts- und Nachhaltigkeitsstandards, für die die deutsche Entwicklungszusammenarbeit und die deutsche Industrie stehen, setzen.
- Das Entwicklungsministerium setzt sich auch für hohe Qualitätskriterien in internationalen Ausschreibungen etwa der Entwicklungsbanken ein. Die Information zu Ausschreibungen der multilateralen Entwicklungsbanken soll verstärkt werden und leichter zugänglich gemacht werden.
- Das BMZ und das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) arbeiten zusammen, um die Instrumente der Außenwirtschaftsförderung und der Entwicklungszusammenarbeit besser aufeinander abzustimmen und dort zu kombinieren, wo ein Zusammenwirken der Instrumente die Interessen der deutschen und europäischen Wirtschaft stützen.

Skalierung privater Investitionen in Entwicklungs- und Schwellenländern:

- Das Entwicklungsministerium wird Blended Finance-Instrumente standardisieren und sie so effizienter machen. Die internationale Zusammenarbeit wird gemeinsam mit dem Privatsektor dazu beitragen, dass mehr großvolumige private Investitionen mobilisiert werden. Dazu treibt das BMZ die von Deutschland initiierte internationale öffentlich-private Finanzierungsplattform SCALED gemeinsam mit den anderen Mitgliedern weiter voran.
- Innerhalb der Bundesregierung und auf EU-Ebene setzen wir uns noch stärker dafür ein, dass Global Gateway skaliert und strategischer aufgestellt wird.

Attraktive Rahmenbedingungen für Handel und Investitionen:

- Entwicklungs- und Schwellenländer sind neue Märkte und attraktive Standorte für Investitionen. Dafür braucht es aber rechtssichere und transparente Rahmenbedingungen. In Ländern mit hoher Relevanz für Wirtschaftskooperation wird Beratung zu Investitionserleichterung, nachhaltigen öffentlichen Finanzen, effizienten und fairen Steuersystemen, transparenter Beschaffung und Investitionen in zukunftsfähige und klimafreundliche Infrastruktur angeboten. Die deutsche

Entwicklungspolitik fördert so eine diversifizierte, resiliente und nachhaltige Wirtschaft in Partnerländern und schafft Möglichkeiten für deutsche und europäische Unternehmen.

- Das BMZ wirkt im Schulterschluss mit dem Bundesministerium der Finanzen darauf hin, den Compact with Africa zu einem Motor der Reformen für bessere Rahmenbedingungen auf dem Kontinent zu machen. Gemeinsam mit Partnerregierungen, den G20 und den Entwicklungsbanken werden so die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass sich private Investitionen lohnen.

III. Förderung und Unterstützung

Bessere Fördermöglichkeiten für mittelständische Unternehmen:

- Wir starten „TradeConnect“ als neues Garantieinstrument für kleinere Ex- und Importe, für die es einen Markt, bisher aber keine Finanzierung gibt. So ermöglichen wir mehr Handel und Wertschöpfung auch mit deutscher Technologie vor Ort und machen Lieferketten diverser und stabiler.

Förderangebote zugänglich machen – einfachere Ansprechstrukturen für die Wirtschaft:

- BMZ und BMWE machen gemeinsam die Angebote zur Förderung für deutsche Unternehmen in Schwellen- und Entwicklungsländern leichter zugänglich und starten einen digitalen „Förderlotsen Wachstumsmärkte“.

Versorgung mit Rohstoffen:

- Wo deutsche und europäische Unternehmen besondere Versorgungs- und Investitionsinteressen haben, nimmt das BMZ gemeinsam mit dem BMWE und der Wirtschaft kritische und strategische Rohstoffe stärker in den Blick. Bei privatwirtschaftlichen Investitionen in Rohstofflieferketten in Afrika, Lateinamerika und Asien soll eine gemeinsame Flankierung geprüft werden, um Risiken zu reduzieren und lokale Wertschöpfung zu fördern. Dabei setzt das Bundesentwicklungsministerium auf sozial und ökologisch nachhaltige Lieferketten und einen Win-Win-Ansatz. Denn uns geht es darum, sowohl die Interessen der Partnerländer (zum Beispiel lokale Wertschöpfung, faire Verträge, Einhaltung von Sozial- und Nachhaltigkeitsstandards) als auch deutsche Interessen angemessen zu berücksichtigen.

Wirtschaftliche Zusammenarbeit für Energie:

- Die deutsche Entwicklungspolitik treibt die sozial gerechte Energiewende weiter voran. Sie fördert dabei in ausgewählten Ländern gezielt die Herstellung von grünem Wasserstoff. Um Investitionschancen für private Unternehmen zu verbessern, unterstützt sie unter anderem Partnerregierungen und Regionalorganisationen, öffentliche Stromversorger und Netzbetreiber. Zudem berät sie mögliche Investoren direkt bei Finanzierungsfragen.

Arbeitsmigration:

- Das strategische Interesse Deutschlands an der Gewinnung von Fachkräften auf dem globalen Markt ist hoch. Gleichzeitig finden viele junge Menschen in einigen unserer Partnerländer keine guten Jobs. Das Entwicklungsministerium kann hier seine Expertise einbringen und Lösungen schaffen, von denen die deutsche Wirtschaft, die Partnerländer und die Menschen profitieren.

- Um gemeinsam faire Rekrutierung auf Augenhöhe vorzubringen wird eine Fachkräfteallianz von Wirtschaft und Entwicklungspolitik etabliert, die die existierenden Ansätze in Partnerländern verstärkt.

Zusammen für Wiederaufbau:

- Der Wiederaufbau in der Ukraine, in Syrien und auch in Gaza wird eine Mammutaufgabe, die ohne privatwirtschaftliches Engagement nicht geleistet werden kann. Das Bundesentwicklungsministerium arbeitet hinsichtlich Beratung, Projektentwicklung und Finanzierung eng mit deutschen Unternehmen zusammen, die sich am Wiederaufbau beteiligen wollen.

Herausgeber Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Referat Wirtschaftsnetzwerke

Stand 10/2025

Kontakt RL412@bmz.bund.de
www.bmz.de

Postanschrift der
BMZ Dienstsitze
BMZ Berlin
Stresemannstraße 94
10963 Berlin
T +49 (0)30 18 535-0

BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn
T +49 (0)228 99 535-0